

## EG-Binnenmarkt mit Auswirkung wie einst die Einführung der DM

Die Einführung des europäischen Binnenmarktes ab 1992 wird in den zwölf EG-Staaten einen Wachstumsschub von 400 Milliarden Mark auslösen, zwei Millionen zusätzliche Arbeitsplätze schaffen und das Preisniveau in den Mitgliedsstaaten um etwa sechs Prozent absenken. Diese Erwartung äußerte der Vizepräsident der EG-Kommission, Karl-Heinz Narjes, auf einer öffentlichen Tagung der CDU-Landtagsfraktion im Plenum des Landtags, an der auch die Europaabgeordneten der nordrhein-westfälischen CDU teilnahmen.

CDU-Fraktionschef Bernhard Worms hatte zuvor eindringlich vor einer „spürbaren Gleichgültigkeit, wenn nicht gar inneren Distanzierung“ gegenüber der europäischen Idee gewarnt. Worms plädierte für eine politische Neuorientierung in der Europapolitik, die „die nationale und regionale Vielfalt Europas als dessen wichtigstes Potential“ erkenne. Der CDU-Fraktionsvorsitzende rief zur Schaffung einer europäischen Forschungs- und Technologiegemeinschaft auf, wie sie in Teilbereichen wie der Luft- und Raumfahrt bereits verwirklicht worden sei. Der Vorsitzende der Europa-Konferenz der CDU NRW, Günter Rinsche MdEP, verwies auf die tiefgreifenden Veränderungen, die mit der Öffnung der Grenzen für Güter und Dienstleistungen ab 1992 einhergehen: „Die Aktion Binnenmarkt 1992 wird für die Bundesrepublik ähnliche Auswirkungen haben, wie die Einführung der DM und der Sozialen Marktwirtschaft in den Jahren 1948 und 1949.“

EG-Kommissions-Vizepräsident Karl-Heinz Narjes bezeichnete die in allen zwölf EG-Staaten mit Verfassungsrang ausgestattete Binnenmarkt-Planung als „große Chance für einen gezielten Neubeginn in NRW“. Dazu sei es aber erforderlich, daß die Landespolitik sich „um günstige Rahmenbedingungen für die Entwicklung neuer industrieller Strukturen bemüht“.

## Leser schreiben...

### Themenvielfalt

„Mir liegt die Ausgabe Nr. 7/1988 vor. Sie scheint mir durch noch mehr Themenvielfalt aufgrund kleinerer Beiträge noch informativer zu sein“.

**Werner Kubienski**, Steuerberater,  
Felbelstraße 3, 4150 Krefeld 1.

### LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 88 4303, 88 4304 und 88 45 45, btx: # 5 68 01\*

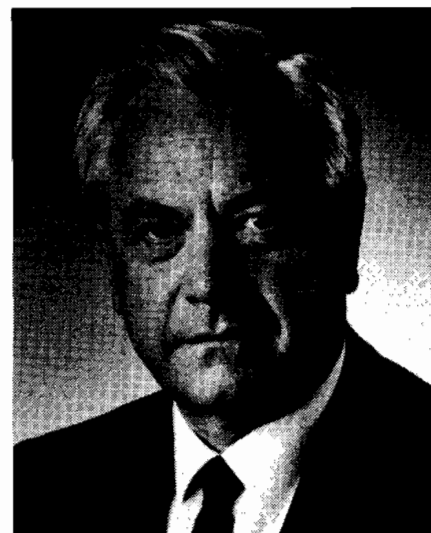
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Triltsch Druck und Verlag, Düsseldorf

## Porträt der Woche



Karl Ernst Strothmann (CDU)

Er hat sich bislang nie nach einem Mandat gedrängt — stets war es seine Partei, die in plötzliche „personelle Notlage“ geraten, den Christdemokraten Karl Ernst Strothmann in die Pflicht nahm. Das war bei der Übernahme des Fraktionsvorsitzes im Gütersloher Stadtrat 1980 ebenso wie fünf Jahre später, als er Bürgermeister der ostwestfälischen Stadt wurde. Und auch die Kandidatur für den nordrhein-westfälischen Landtag hatte der gebürtige Bielefelder, Jahrgang 1928, nicht angestrebt. Drei Jahre nach seinem Einzug in das Düsseldorfer Landesparlament möchte der Abgeordnete das neue politische Wirkungsfeld aber nicht mehr missen.

Der gelernte Industriekaufmann brachte eine Menge an kommunalpolitischer und beruflicher Erfahrung mit nach Düsseldorf. Seit 1961 bereits Mitglied des Rates der Stadt Gütersloh, berief ihn die Stadtvertretung während dieser Zeit in die verschiedensten Gremien und wählte ihn schließlich 1985 zum Bürgermeister. Schon früh setzte sich Karl Ernst Strothmann für mehr Attraktivität der Stadt- und Ortskerne ein. So förderte er die Schaffung von Fußgängerzonen und bemühte sich den Trend einzudämmen, Einkaufszentren auf der „grünen Wiese“ zu errichten.

Als langjähriger Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Ostwestfalen und der regionalen Zweigstelle des Vereins zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs sorgt sich der Gütersloher ohnehin um die Zukunft der kleinen mittelständischen Geschäfte. In diesem Zusammenhang hält er eine Verschärfung des Kartellrechts für unerlässlich. Die Interessen des Mittelstandes vertritt er auch als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Stadtparkasse Gütersloh.

Die CDU-Landtagsfraktion berief Karl Ernst Strothmann in den Petitions- und den Verkehrsausschuß. Wie andere Kollegen schätzt auch er insbesondere die Tätigkeit im Petitionsausschuß, wo die Abgeordneten oft mit Problemen ihrer Mitbürger konfrontiert werden, „die wir vorher gar nicht kannten“. Nach seiner Einschätzung ist es möglicherweise

gerade der „Perfektionismus“ in der Gesetzgebung, der „vernünftige Lösungen“ oft nicht möglich macht. Um so größer sei die Freude, wenn dann doch geholfen werden könne.

Im Verkehrsausschuß setzt sich der Ostwestfale verständlicherweise für eine bessere Anbindung der Region an die nationalen und internationalen Verkehrsnetze ein, vor allem in Nord-Süd-Richtung. Ein solcher Ausbau würde auch die Infrastruktur dieses Raumes positiv beeinflussen. Für wünschenswert hält der CDU-Abgeordnete auch die zivile Mitbenutzung des NATO-Flughafens in Gütersloh, wenigstens teilweise. Nach mehr als zwanzigjährigem kommunalen Wirken war der Einstieg in die Landespolitik für den Gütersloher Bürgermeister eine große Umstellung. Im Gegensatz zur Tätigkeit in der Gemeinde befasse man sich in Düsseldorf oft mit abstrakten Themen, und alles sei weniger durchschaubar, meint Karl Ernst Strothmann. Nach seiner Ansicht sollte daher jeder Landtagsabgeordnete zunächst die „parlamentarischen Lehrjahre“ in den Kommunen absolvieren. Er werde dann auch sicherlich praxisnäher entscheiden können. Von sogenannten Berufspolitikern, die es heute leider immer mehr gebe, hält er nicht viel.

Der Christdemokrat ist ein Freund der klassischen Musik und hört in seiner Freizeit gern Konzerte. Aber wie er keinen Komponisten bevorzugt, so hat der Ostwestfale, der ebenfalls gern liest, auch keinen „Lieblingsautor“: „Ich möchte gegenüber allem Neuen unbeeindruckt sein.“

Jochen Juretko